

# Der Schwebenbalken

Am Rand von Münster „steht“ ein echter Hingucker: Die Neuinterpretation eines Flachdachbungalows von „htarchitektur“ scheint dank einer fast unsichtbaren Schattenfuge über dem Grundstück zu schweben. Fazit: ein Haus, das (sich) abhebt

TEXT ANDREAS TÖLKE FOTOS ROLAND BORGMANN

## 90-GRAD-LEBENSRAUM

Die Gartenseite des Bungalows besticht durch Transparenz. Bodentiefe Fensterfronten säumen die gesamte Länge des Pooltrakts mit dem 12 x 4 m großen Edelstahl-Becken. Im Wohnbereich finden sich an der Rückfront Doppeltüren, die aus den Schlafzimmern freien Austritt ermöglichen. Der Sockel und das auskragende Dach verschatten und schützen

**GLAS IST TRUMPF**  
Der Pool - das verrät schon  
der Einblick - wurde optisch  
mit dem Wohnbereich  
verbunden und nur  
durch die Glasfronten  
davon getrennt. Die  
innen liegende Poolwand  
aus einzeln verklebten  
Schieferriemchen ist die  
Materialfortsetzung des  
Eingangsbereichs.  
Absoluter Blickfang:  
die Bodenstrahler zur  
Blauen Stunde



**F**lachdachbungalow - nach den oft misslungenen Versuchen in den 70ern ist es beinahe ein Schimpfwort. Dabei ist das architektonische Konzept, ein Haus im Winkel mit sehr privatem Garten, so dumm nicht. Wie die Mischung aus schützender Front und nicht einsehbarer Rückseite zeitgemäß interpretiert werden kann, beweist die Architektin Henrike Thiemann. Dem eifrigen H.O.M.E.-Leser kommt der Name bestimmt bekannt vor, hat ihr Büro htarchitektur doch schon mit einem Penthouse in Münster in diesem Magazin punkten können. Aktuell arbeitet das Büro an sechs Projekten. Aber nun zum Flachdach.

Die Bauherren: ein Unternehmerpaar mit Sohn und Hund, das sich ein Traumhaus wünschte und

das bereit war, sich auf die Visionen der Architektin einzulassen. Ihre Vorgaben hatten einen mehr emotionalen als einen stilprägenden Charakter und die Zusammenarbeit mit der Architektin wurde zum intensiven Dialog. Die Wunschliste begann mit der Sehnsucht nach einem privaten Refugium als Rückzug vom Arbeitsalltag, als Insel in der Stadt. Der zweite Baustein war das Bedürfnis nach einem Pool für das morgendliche Sportprogramm. Und last, but not least sollte das Haus einen geschlossenen Charakter zum öffentlichen und Offenheit zum privaten Raum haben. Ab da war das Architekturbüro gefragt und aus dem knappen Briefing entstand der Entwurf: ein lichter Raum zur Gartenseite, der sowohl außen und



**LEBEN AM POOL**

Der Wohnbereich grenzt direkt an den Pool. Glasflächen als Trennelement erlauben es, mit Aussicht auf den Garten zu relaxen. Das Sofa „Hilton“ mit passendem Beistell- und Sofatisch von Minotti bildet dabei das Zentrum. Ganz rechts: Le Corbusiers „LC2“ von Cassina



**DAS ATRIUM IM ZENTRUM**

Zum Garten hin offen und umrandet vom Wohn- und Poolbereich ist das Atrium mit versenkbarem Dach, das Herzstück des Hauses. Innen- und Außenräume verraten Geschmack: Im Atrium befindet sich die Sitzgruppe „Barcelona“ von Dedon

**GEÖFFNETES TERRAIN**

Rechts der Pool, links das Wohnzimmer, im Rücken das Atrium. Und am Ende des Korridors asiatische Preziosen, kunstvoll beleuchtet. Hingucker: der Boden aus Anröchter Dolomit - 100 % Naturstein mit exzellenter Wärmeleitfähigkeit



innen verbindet als auch das Thema Wasser mit Pool, innen, und Teich, außen, in das Konzept, pardon, „einfließen“ lässt. Und wenn es den Bewohnern zu durchsichtig wird: Die außen liegenden Rollos sind blickdicht.

Jetzt, nach knapp zwei Jahren Planungs- und Bauzeit, ist vor den Toren Münsters die Flachdach-reloaded-Version mit 280 m<sup>2</sup> Wohnfläche, drei Metern Raumhöhe und einem 90 m<sup>2</sup> großen, innen liegenden Poolareal entstanden. Auf den ersten Blick von der Straße wird klar: eine mehr als gelungene Adaption. Bodentiefe, schmale Fenster durchbrechen die Fassade und kennzeichnen eine Abkehr von der erwarteten Monotonie. Ein Riegel vor der Haustür ergänzt das Gesamtbild, auch er ist eine architektonische Bereicherung. In der Fachsprache heißt es „Schieferwandscheibe“. Was sich trocken anhört, mit Verweis auf das verwendete Material, ist de facto eine ausgesprochen leben-

dige Angelegenheit. Zum einen, weil die Doppelgarage, die vorgebaut ist, dahinter verschwindet, zum anderen, weil ein Wasserfall im Eingangsbereich einen echten Wow-Effekt erzeugt. Indirektes Licht von oben und unten sorgt für eine Prise Drama. Am Ende des teils überdachten Eingangsbereichs finden sich erste Verweise auf eine Leidenschaft der Bewohner. Rechts und links der Pforte sind zwei indonesische Skulpturen positioniert. Was erstaunt, ist der freie Blick durch die Glashaustür, der das Innere erfasst. Noch befindet man sich ja ante portas ...

Noch vor der Tür, bei einer Runde um das Haus, fällt auf: Hier hat sich eine Architektin auf einen Sockel gestellt. Na ja - eigentlich ihr Werk. Der Sockel springt umlaufend zurück, was den Schwebeeindruck des Hauses noch verstärkt. Von der Straßenseite ist das nicht zu entdecken, der Kunstgriff ist für „Insider“ gedacht und mehr als eine ästhetische Spielerei. Der

**KOCHEN  
NACH MASS**  
Die gesamte Küche ist ein Unikat, geplant von htarchitektur und ausgeführt von Gövert & Dange Tischlerei. Weiß lackierte Fronten kontrastieren mit der schwarzen Arbeitsfläche aus Nero Assoluto



**DAS  
WOHLFÜHLBAD**  
Der Doppelwaschtisch ist eine Auftragsarbeit, die Edelstahlbecken stammen von Alape, die Armaturen von Dornbracht. Die bodentief eingelassene Acryl-Badewanne mit Aussicht stammt von UCOSAN. Hingucker im Raum: „Bamboo white“ von Bisazza mit weiß-goldenen Mosaiksteinen

Sockel mit der gleichen Tiefe wie das auskragende Dach wirkt sich positiv auf die Energiebilanz aus. Die Kollektoren auf dem Dach, die das Poolwasser erwärmen, und die Wärmepumpe als Heizung tun für die Ökobilanz ihr Übriges. Zusammen mit der Verschattung des Flachdachübersprungs ist der Effekt nicht unmaßgeblich. Optisch und praktisch bedeutet er für die Bewohner: Der Tritt ins Freie ist nicht abrupt, sondern findet in Dosierungen statt. Der Umgang ist regensicher und das Atrium, das in die Fassade integriert ist, verbindet einmal mehr außen und innen. An der Südseite gelegen, ist das zur Gartenseite offene Atrium dank einer Glasüberdachung eine zusätzliche Lichtquelle. Apropos Licht: Spots im Sockelboden geben dem Haus zur Blauen Stunde endgültig die von den Bauherren ersehnte Intimität. Auch im Inneren findet man eindeutig gute Aussichten.



**LICHTDURCHFLUTET**

Das Bett „Dux 8888“ von Duxiana wurde von der Architektin dem Raum entsprechend modifiziert. Links und rechts von der Ablage: die Designklassiker-Leuchten „WG 24“ von Wagenfeld

Jedes Zimmer im Wohnbereich hat bodentiefe Fenster, nur wenige tragende Wände unterbrechen die Glasfront. Der Pool bietet dabei

Im Wohnbereich des Hauses behält man Boden unter den Füßen. In Fall des Bungalows ist es im Eingangsbereich - innen wie außen -

de (im Wohnbereich) und Holzrahmenfenster geben dem Ganzen eine Dezenz, die dem Interieur eine wirkungsvolle Spielfläche verleiht.

*Reduzierte Formen und Materialität ergeben eine hintergründige Konzeption*

den besten Ausblick, hier wird das Dach an den langen Seiten nur von filigran anmutenden Säulen getragen - für die morgendliche Schwimmrunde mit Weitsicht.

ein großformatiger Bodenbelag aus Anröchter Dolomit, der nur in den Schlafräumen in geöltes Stäbchenparkett aus Räumereiche übergeht. Flachbündige Türen, geputzte Wän-

Und hier greifen die Hausbesitzer zu einem beeindruckenden Stilmix. Warum sollten Designklassiker und indonesische Preziosen in Münster auch nicht eine Heimat finden? ■



**LEBENDIG**

Die Außenansicht ist dreigeteilt - in die Garage, den Schieferriegel, der sich zwischen Service und Wohntrakt schiebt, und den Wohntrakt mit den schmalen, bodentiefen Fenstern im Bauhaus-Stil

**HAUS M**

**Wohnfläche:** 280 m<sup>2</sup> plus 90 m<sup>2</sup> Innenpool  
**Architektin:** Henrike Thiemann vom Büro htarchitektur, [www.htarchitektur.de](http://www.htarchitektur.de) **Ort:** Münster

